



COPPENRATH *bei* **cbj**



## DER AUTOR

Pierdomenico Baccalario wurde 1974 in Acqui Terme, Italien, geboren. Schon früh begeisterte er sich fürs Lesen und durchstöberte die riesige Bibliothek seiner Familie nach abenteuerlichen Geschichten. Er studierte zunächst Jura, bevor er sich dem Journalismus und dem Schreiben von Büchern zuwandte, die in über 18 Sprachen übersetzt wurden.

Von Pierdomenico Baccalario ist bei  
cbj erschienen:

»Ulysses Moore – Die Tür zur Zeit«  
(Band 1, 28014)

»Ulysses Moore – Die Kammer der  
Pharaonen« (Band 2, 28015)

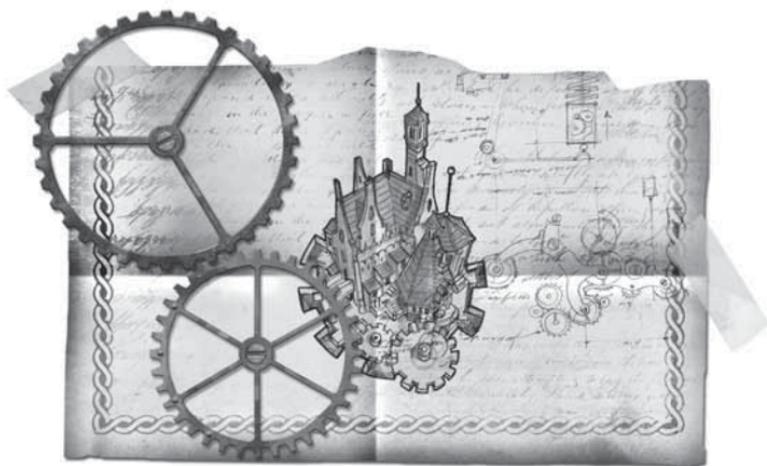
»Will Moogleys Geisteragentur –  
Unheimlichkeiten aller Art« (13719)

Ulysses Moore  
Das Haus  
der Spiegel

Drittes Heft

Aus dem Italienischen  
von Cornelia Panzacchi

Mit Illustrationen von Iacopo Bruno



COPPENRATH *bei* **cbj**



cbj  
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das FSC®-zertifizierte Papier  
*München Super Extra* für dieses Buch  
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

#### 1. Auflage

Erstmals als *Coppenrath Taschenbuch bei cbj* Mai 2011

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2008 für die deutschsprachige Ausgabe Coppenrath Verlag  
GmbH & Co. KG, Münster

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch cbj Verlag,  
München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Text: Pierdomenico Baccalario

Umschlag- und Innenillustrationen: Iacopo Bruno

© 2005 Edizioni Piemme S.p.A., via Galeotto del Carretto 10,  
15033 Casale Monferrato (AL), Italien

Originaltitel: Ulysses Morre – La Casa degli Specchi  
[www.ulyssesmoore.it](http://www.ulyssesmoore.it)

No part of this book may be stored, reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without written permission from the copyright holder. For information address Atlantyca S.p.A., Italy.  
Aus dem Italienischen von Cornelia Panzacchi

Umschlaggestaltung: Basic-Book-Design, Karl Müller-Bussdorf,  
unter Verwendung des Originalumschlags

MI · Herstellung: CZ

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-28022-5

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

## Anmerkung des Verlags

Endlich liegt uns die Übersetzung des dritten Heftes von Ulysses Moore vor. Nachdem unser Mitarbeiter Markus Renner sie uns geschickt hatte, haben wir alles Erdenkliche getan, um sie möglichst schnell zu veröffentlichen. Auch dieses Buch hält so einige Überraschungen bereit.

Nun aber erst mal ein kurzer Rückblick auf jene Geschehnisse, die dieser Geschichte vorausgegangen sind:

Nachdem unsere drei Freunde Julia, Jason und Rick über die Schwelle der Tür zur Zeit getreten sind, trennen sich ihre Wege plötzlich. Die beiden Jungen landen im Alten Ägypten und begeben sich auf die Suche nach einer geheimnisvollen Karte, während es Julia zurück in die Villa Argo verschlägt. Dort muss sie sich an der Seite von Nestor gegen Oblivias Chauffeur Manfred zur Wehr setzen.

*Das Lektorat des Copenrath Verlags*

14. Juli 2005 01:56:13 Uhr

---

**Betreff: Übersetzung drittes Manuskript**

**Datum:** 14. Juli 2005 01:56:13

**Von:** Markus Renner

**An:** Lektorat Coppenrath Verlag

**Anlagen:** 470 KB

Meine Lieben,

hier endlich die Übersetzung des dritten Notizbuchs von Ulysses Moore. Bevor ihr sie lest, möchte ich euch noch kurz berichten, was mir letzte Woche passiert ist.

Im Städtchen Ermington, nicht weit von meiner kleinen Pension entfernt, gibt es ein Buchgeschäft, das sich auf Reiseführer spezialisiert hat. In der Hoffnung, etwas über Kilmore Cove herauszufinden, fuhr ich dorthin.

Zuerst suchte ich allein zwischen Büchern und Landkarten herum. Nach einer Weile bat ich die Buchhändlerin mir zu helfen. Zu zweit verbrachten wir schließlich den ganzen Nachmittag damit, aus den hintersten Winkeln und von den höchsten Regalen die verstaubtesten Bücher herunterzuholen. Leider ist dabei nichts herausgekommen.

Weil ich zu erschöpft war, um gleich wieder zurückzufahren, setzte ich mich noch eine Weile in ein Straßencafé in der Nähe. Zuerst fiel mir der elegant gekleidete Herr am Nebentisch gar

nicht auf. Deshalb kann ich mich kaum daran erinnern, wie er ausgesehen hat. Ich weiß nur noch, dass er einen Schnurrbart hatte und ein weißes Hemd trug. Nachdem ich meinen Tee getrunken hatte, ging ich hinein, um zu zahlen. Als ich wieder herauskam, fand ich auf meinem Tisch dieses Buch:

*Der neugierige Urlauber  
Kleiner Reiseführer von Kilmore Cove  
und Umgebung*

Als ich es aufschlug, war ich so aufgeregt, dass mir die Hände zitterten. Auf der ersten Seite stand in einer Schrift, die mir inzwischen sehr vertraut ist:

*Privatbibliothek Moore  
Villa Argo, Kilmore Cove*

Erst in diesem Augenblick fiel mir auf, dass der Herr mit dem Schnurrbart nicht mehr am Nachbartisch saß. Mir wurde klar, dass möglicherweise Ulysses Moore höchstpersönlich neben mir Kaffee getrunken hatte!

Ich schicke euch ein Foto des Buchs, um zu beweisen, dass dies alles wirklich passiert ist. Innen ist auch ein Bild vom alten Bahnhof in Kilmore Cove. Dieser Reiseführer belegt, dass es den geheimnisvollen Ort wirklich gibt! Er muss hier ganz in der Nähe sein und ich schwöre euch, dass ich, wenn es denn sein muss, in ganz Cornwall danach suchen werde.

Ihr hört bald wieder von mir!

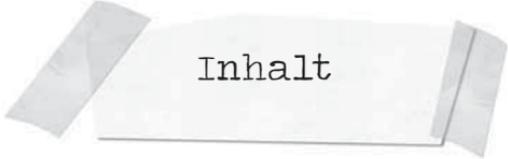
Markus





Drittes Heft





## Inhalt

Frühstück .....	11
Ein Anruf aus London.....	27
Geheimnissen auf der Spur.....	35
Ohne Bremsen .....	47
Das schwarze Telefon .....	53
Die Suche nach der Karte.....	59
Eine Frage des Stils .....	77
Außerhalb von Kilmore Cove.....	95
Die ZerstörerIn .....	101
Owl Clock.....	107
Das Haus der Spiegel.....	113
Alles bewegt sich .....	131
Der Überlebende.....	139
Das Schloss, das die Zeit anzeigt.....	143
Der Leuchtturmwärter .....	157
Schachmatt.....	163
Alte und neue Entdeckungen .....	171
Eine Stimme aus der Vergangenheit .....	179
Die Entscheidung.....	187
Der Pechvogel.....	195
Auf dem Dachboden .....	201
Ein neuer Anfang.....	211
Oben auf dem Hügel.....	219

Frühstück



WHALES CALE

Stadtplan von  
**KILMORE COVE**  
in Cornwall

Beilage zu Der neugierige Urlauber  
Kleiner Reiseführer von Kilmore Cove und Umgebung

SHARP HEELS



Langsam breitete sich im Haus der Geruch von Rühreiern mit Speck aus. Julia wälzte sich unruhig im Schlaf hin und her und schnupperte. Ohne aufzuwachen, lächelte sie und schmiegte ihr Gesicht eng ans Kissen. Dann öffnete sie plötzlich die Augen und sah sich um.

Wo war sie?

Ganz allmählich kehrte die Erinnerung zurück. Sie war in Kilmore Cove, in einem Schlafzimmer der Villa Argo. Aber wie war sie dort hingekommen?

Während sie sich den Raum genauer ansah, fing ihr Herz immer schneller an zu schlagen.

Rühreier mit Speck.

Neben dem Fußende des Betts lag ein Berg nasser Klammotten, um den sich eine Pfütze gebildet hatte. Es waren ihre Sachen.

Auf einmal drängte sich ihr eine Flut von Bildern auf: das Gewitter, Manfreds Angriffe, die Klippen und schließlich der Sturz von Oblivias Chauffeur ins Meer.

Julia sprang aus dem Bett. »Jason!«, schrie sie.

Unter den nackten Füßen spürte sie einen warmen, weichen Teppich. Sie sah an sich herab und merkte, dass sie einen Schlafanzug trug, konnte sich aber nicht daran erinnern, ihn angezogen zu haben. Sie hockte sich hin und durchsuchte die Hosentaschen. Die vier Schlüssel für die Tür zur Zeit waren noch da. Sie nahm sie und legte sie aufs Bett. Dabei dachte sie darüber nach, wie spät es wohl war.

Rühreier mit Speck.

Durch die Ritzen der Fensterläden drang strahlendes Licht. War es Morgen? Oder Nachmittag?

Julia hielt es vor Spannung nicht mehr aus. Sie lief im Schlafanzug aus dem Zimmer.

»Jason?«, rief sie in den leeren Gang hinein.

Im ganzen Stockwerk war es dunkel. Nur aus einem Raum, dessen Fensterläden anscheinend geöffnet worden waren, drang Licht. Auf Zehenspitzen schlich Julia sich zur Tür des Zimmers und spähte hinein. Sie sah ein zerwühltes Bett, mehrere Paar Turnschuhe, die über den Fußboden verstreut lagen, und auf einem Tischchen einen Haufen bunter T-Shirts. Diese Art von Unordnung kam ihr sehr bekannt vor: Sie konnte nur von Jason stammen.

Julias Herz machte einen Sprung, als sie unten in der Küche die Stimme ihres Bruders hörte.

»Ja!«, jubelte sie. »Er ist zurück!« Sie drehte sich um, rannte den Gang entlang, die Treppe hinunter und erreichte mit Riesensprüngen die Küche.

Jason und Rick waren am Herd beschäftigt.

»Jason! Rick!« Julia schloss die beiden in die Arme. »Ihr seid wieder da! Ich habe mir solche Sorgen um euch gemacht!«

»He, Schwesterchen«, sagte Jason lächelnd und löste sich aus der Umarmung. »Hast du etwas anderes erwartet?«

Rick ließ Julias Arm, wo er war, und wehrte sich auch nicht, als sie ihm einen Kuss auf die Wange drückte. Als



er sie anschaute, fingen seine Knie an zu zittern. Abrupt drehte er sich um, damit sie nicht merkte, wie er rot wurde.

»Wie geht es euch?«, fragte Julia.

»Wir sind stinksauer!«, erwiderte Jason.

»Warum?« Julia hatte vor Schreck die Augen weit aufgerissen.

»Wir bekommen einfach nicht heraus, wie lange man den Speck braten muss. Erst bleibt er eine ganze Weile roh und gleich darauf ist er verkohlt!«, meinte Rick, während er mit einer Gabel darin herumstocherte. »Ich finde, wir sollten ihn jetzt einfach so essen.« Er nahm die Pfanne vom Herd und lief hinter Jason her in den Garten, wo der Frühstückstisch gedeckt war.

Lachend folgte Julia ihnen. An Essen konnte sie jedoch noch nicht denken. »Erzählt ihr mir endlich, was hinter der Tür passiert ist?«

Jason zuckte mit den Schultern. Er setzte sich auf einen der gusseisernen Gartenstühle und probierte den Speck. »Der ist schon mehr als verkohlt, Rick, der ist beinahe fossil.« Als er sah, dass seine Schwester vor Ungeduld ganz blass geworden war, antwortete er ihr schnell, bevor sie einen Wutanfall bekam. »Ach, Julia, wenn ich dir jetzt erzähle, was wir alles erlebt haben, werden die Rühreier kalt.« Hastig machte es sich über seinen Teller her, ohne seine Schwester weiter zu beachten.

»Wir haben eine unglaubliche Stadt gesehen«, sagte Rick undeutlich zwischen zwei Bissen und verschluckte sich.

»Mach dir keine Sorgen, wir werden die Karte wiederfinden!«, warf Jason ein, während sein Freund hustend nach Luft rang. Julias Bruder fuhr mit einem Stück Brot über seinen Teller, goss sich ein großes Glas Milch ein und trank es fast in einem Zug aus, bevor er weitersprach. »Nicht wahr, Rick?«

»Und wenn wir sie im ganzen Dorf suchen müssen!«, bestätigte dieser mit puterrotem Kopf.

Julia atmete tief durch. Die Luft war feucht und kühl. Sie beschloss keine weiteren Fragen zu stellen und abzuwarten, bis die beiden von sich aus mehr sagten. Sie streckte die Hand nach einem Glas aus, um sich ebenfalls Milch einzugießen, und merkte, wie sehr sie zitterte.

»Ist was nicht in Ordnung?«, fragte Rick.

Sie schüttelte den Kopf. »Alles okay, ich freue mich nur euch wiederzusehen.«

»Geht uns auch so«, sagte Rick, »du kannst dir nicht vorstellen wie sehr. Es war verrückt ... Aber wenn ich mir den Garten ansehe, dann würde ich meinen, dass ihr auch keinen sehr ruhigen Abend gehabt habt.«

»Ist hier ein Wirbelsturm durchgefegt?«, fragte Jason.

Julia schaute sich um: Blumen, Sträucher und Bäume glänzten noch vor Nässe und waren vom Regen arg zerzaust worden. Die vielen herabgefallenen Blätter und Zweige, die Rasen und Kieswege bedeckten, verliehen dem Garten ein bedrückendes Aussehen.

Die tiefen Spuren von Manfreds Auto waren nicht zu übersehen.



Julias Herz fing an schneller zu schlagen. Plötzlich sah sie wieder vor sich, wie sie ihm ein Bein gestellt und ihm den Schlüssel abgenommen hatte. Sie drehte sich um und betrachtete den Rand der Klippen, das nun wieder so friedlich wirkende Meer und die ferne Silhouette des Leuchtturms.

Sie schloss die Augen.

»Julia, ist wirklich alles okay mit dir?«, fragte Jason.

»Es war nicht meine Schuld. Er ist ins Leere gesprungen ...«, murmelte sie.

»Von wem redest du?«, wollte Jason wissen und sah sie trotz seines Milchschnurrbarts ernst an.

Julia berichtete alles, was in Abwesenheit der beiden Jungen in der Villa Argo geschehen war. Sie sprach dabei langsam und tonlos, als würde sie etwas Auswendiggelerntes aufsagen. Sie erzählte auch, was sie von Nestor über den ehemaligen Besitzer und dessen Reisen an Bord der *Metis* erfahren hatte. Und wie Manfred alles darangesetzt hatte, ins Haus einzudringen, und wie sie und Nestor das zu verhindern versucht hatten – bis zum tragischen Ende des Überfalls. »Es tut mir leid«, schloss sie und fragte sich, warum sie eigentlich den Schlüssel, an dem Manfred so viel gelegen hatte, ins Meer geworfen hatte.

»Nein, es geschah ihm recht«, erklärte Jason.

»Schließlich war er ein Dieb, genau wie seine Chefin«, fügte Rick hinzu, der an diesem Morgen mit einer wahn-sinnigen Wut auf Oblivia Newton aufgewacht war.

Julia beruhigte sich ein bisschen und konnte sich endlich ein Glas Milch einschenken. Dann hörte sie den Jungen zu.

Abwechselnd und indem sie einander immer wieder gegenseitig unterbrachen, erzählten Jason und Rick vom Haus des Lebens, von Maruk und wie sie ganz kurz vor Oblivia die Nische der vier Stäbe gefunden hatten.

»Miss Newton war dort?«, fragte Julia erstaunt. »Wie ist das denn möglich?«

»Keine Ahnung. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie überrascht *wir* waren, sie dort in Ägypten zu sehen, oder wo auch immer wir gelandet waren.«

»Jason hat heute Morgen eine neue Theorie aufgestellt«, verkündete Rick. »Er hält es für möglich, dass wir gar keine Zeitreise gemacht haben.«

»Ja«, bestätigte Julias Bruder. »In einem Heft von Doktor Mesmero ging es mal um etwas Ähnliches. Sie nannten es aber nicht Zeitreise, sondern ›Reise im Raum-Zeit-Dings‹. Ich weiß nicht mehr genau, wie es hieß, aber es war ganz, ganz bestimmt in Heft Nummer fünfzehn.«

»Aber wie kommst du denn darauf, dass es keine Zeitreise gewesen ist?«, fragte Julia und konnte es nicht fassen, dass ihr Bruder seine Situation mit der seiner Lieblingsfigur aus der Comic-Serie *X-Men* verglich.

Jason verzog das Gesicht wie ein Wissenschaftler, dem eine alberne Frage gestellt worden war. »Es ist nur so ein Gefühl. Aber es war nicht so, als wäre ich in einem Zeit-



alter, das völlig anders als unseres ist. Es war eher vertraut, fast wie zu Hause.«

»Jetzt übertreib mal nicht!« Julia schüttelte den Kopf.

»Stell dir vor, Rick und ich konnten die gleiche Sprache wie die Leute dort sprechen und sogar die Hieroglyphen lesen.«

Verwundert riss Julia die Augen auf.

Rick zog das *Wörterbuch der vergessenen Sprachen*, das in der Mitte des Tisches lag, zu sich heran. Mittlerweile sah es ziemlich mitgenommen aus. Er schlug das Kapitel über die Sprachen des Alten Ägyptens auf, fuhr mit dem Zeigefinger an einigen Schriftzeichen entlang und sagte: »Aber jetzt können wir sie nicht mehr entziffern.«

Julia runzelte die Stirn. »Und was ist das für eine Karte, von der ihr eben gesprochen habt?«

»Die hat uns Oblivia gestohlen.« Jason seufzte.

»Geht es vielleicht auch ein bisschen ausführlicher?«, fragte Julia.

»Erste und einzige genaue Karte der in Cornwall gelegenen Stadt Kilmore Cove«, sagte Rick, dem sich die Inschrift ins Gedächtnis geprägt hatte. »Gezeichnet und gedruckt von Thos Bowen, London siebzehnhundert ...«

Er wurde von einem gewaltigen Nieser unterbrochen, der direkt von den Klippen zu kommen schien.

»Ihr seid ja inzwischen wach!«, rief Nestor, der kurz darauf die Felsentreppe hochgestapft kam und erst einmal verschnaufen musste.

»Nestor!«, begrüßten ihn die drei.

Der Gärtner hinkte zum Tisch. »Könntet ihr einem armen ... Hatschi! ... alten ... Mann nicht einen Stuhl anbieten?«

»Du hast dich ja ganz schön erkältet«, meinte Jason.

»Daran ist der Regen schuld«, murmelte Nestor und sah Julia vielsagend an. »Wie geht es dir?«

»Ganz gut.« Sie lächelte verlegen. »Die beiden berichten gerade von Oblivia Newton und einer Karte.«

Nestors Miene verfinsterte sich. »Ja, richtig, diese hässliche Geschichte.« Er hatte vor Julia schon Gelegenheit gehabt, mit Jason und Rick zu sprechen.

Die Jungen erzählten weiter und beschrieben das Zimmer, das es nicht gibt, und den Altar, unter dem die Karte versteckt war.

»Wenn du die Schlangen gesehen hättest, Julia!«, rief Jason. »Du wärst sofort in Ohnmacht gefallen!«

Nestor hörte ihnen eine ganze Weile schweigend zu. »Wir hätten es uns denken müssen«, murmelte er dann. »Diese Frau ist wesentlich gefährlicher und intelligenter, als wir dachten.«

»Aber warum ist diese Karte so wichtig, Nestor?«, wollte Julia wissen.

»Ich habe keine Ahnung«, brummte der Gärtner und fuhr sich verlegen durchs Haar.

»Aber der ehemalige Besitzer wusste es«, vermutete Jason. »Wenn er uns dort hingeschickt hat, um die Karte zu finden, muss er einen Grund dafür gehabt haben. Ich



bin sicher, dass er fest daran glaubte, dass wir die Karte vor Oblivia Newton in die Hände bekommen würden.«

»Eigentlich haben wir das ja auch«, erwiderte Rick. »Nur hat sie sie uns gleich wieder abgenommen.«

Jason seufzte. »Das war ganz schön gemein. Wer weiß, ob wir noch einmal die Möglichkeit bekommen ...«

»Warum denn nicht?«, unterbrach Julia ihren Bruder.

Jason beugte sich über den Tisch und flüsterte: »Vielleicht hat der ehemalige Besitzer jetzt kein Vertrauen mehr zu uns.«

»Wie kannst du dir nur so sicher sein, dass er noch lebt?« Julia lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück.

»Na ja, diese ganzen gezielten Hinweise. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass er uns beobachtet.«

»Und wie finden wir heraus, ob du recht hast?«, fragte Julia mit vor der Brust verschränkten Armen.

Wie auf Kommando drehten sich alle drei zu Nestor um, der sofort versuchte der Frage auszuweichen. »Ich gehe dann mal. Der Garten muss wieder in Ordnung gebracht werden.«

»Nein, bleib hier!«, platzte es aus Jason heraus.

»Ach ja? Und wie willst du mich dazu zwingen?« Nestor stand ungeschickt auf, massierte sein schmerzendes Kreuz und holte rasselnd Luft.

»Du musst uns helfen!«, bat Jason ihn. »Er ist noch hier, nicht wahr?«

Nestor kicherte. »Kleiner, du hast eine blühende Fantasie. Der frühere Besitzer ...« Er musste wieder niesen.

»Schwöre es mir. Schwöre mir, dass er nicht mehr in der Villa Argo ist.«

Der Gärtner reckte sich und stemmte die Hände in die Hüften. Seine Augen glänzten, als hätte er Fieber.

»Hör mal, Jason«, mischte sich Julia ein. »Ich glaube nicht, dass dies der richtige Moment ist, um ...«

»Doch, es ist der richtige Moment«, widersprach ihr Bruder. »Um zu verstehen, was hier passiert, müssen wir mindestens einen Teil der Wahrheit kennen. Es gibt zu viel, was wir nicht wissen. Zu viele Geheimnisse um dieses Haus, seinen alten Besitzer, dessen Freunde und Feinde. Was zum Beispiel ist denn mit uns? In welcher Beziehung stehen wir zu dem mysteriösen Ulysses Moore?«

Nestor sah zu dem Gärtnerhaus hinüber, dann wandte er sich wieder den drei jungen Abenteurern zu. Jason hatte recht: Für sie gab es zu viele Unklarheiten. Deshalb flüsterte er leise: »Wenn dich das weiterbringt, Junge, dann ... schwöre ich dir, dass in diesem Haus kein Moore mehr lebt. Bist du jetzt zufrieden?« Nachdem er das gesagt hatte, entfernte er sich hinkend und putzte sich mit einem großen karierten Taschentuch die Nase.

»Jetzt wissen wir aber immer noch nicht«, stellte Rick nach einer Weile fest, »ob Ulysses Moore tot ist oder lebt.«

Eine Viertelstunde später brachten die drei Freunde Teller und Gläser in die Küche zurück und begannen darüber zu diskutieren, wie sie den Tag verbringen wollten. Als



sie sich nicht einigen konnten, beschloss Rick einen Spaziergang zu den Klippen zu machen, während Julia in ihr Zimmer ging, um sich endlich etwas Richtiges anzuziehen. Die vier Schlüssel steckte sie wieder in die Tasche ihrer Jeans. Als sie kurze Zeit später nach unten kam, saß Jason in der Küche und war dabei, etwas aufzuschreiben.

»Ich habe keine Ahnung, wo ich anfangen soll«, murmelte er vor sich hin.

»Wissen wir denn, wo diese Oblivia Newton wohnt?«, fragte Julia, nachdem sie gelesen hatte, was auf dem Zettel stand.

Jason kam nicht dazu, seiner Schwester zu antworten, denn in diesem Moment stürmte Rick in die Küche. »Gerade sind zwei Fischerboote in den Hafen eingelaufen. Wir könnten ihnen Hummer für unser Mittagessen abkaufen.«

Die Vorstellung, mit den schweren Fahrrädern der Moores die steile Straße erst hinunter- und anschließend wieder hinauffahren zu müssen, gefiel Jason überhaupt nicht. Er schüttelte den Kopf. »Bitte, nicht heute. Weißt du, wo Oblivia wohnt, Rick?«

»Nein, warum?«

Jason zeigte seinem Freund, was er notiert hatte.

1. Oblivia die Karte wieder abnehmen.
2. Herausfinden, warum die Karte so wichtig ist, eventuell bevor wir nach ihr suchen.

3. Alles über die Tür zur Zeit herausfinden.
4. Die gesamte Villa Argo vom Keller bis zum Dach durchsuchen.

»Ich wusste gar nicht, dass du so ordentlich sein kannst.« Julia hatte sich die Bemerkung einfach nicht verkneifen können. »Die Reise nach Ägypten hat einen anderen Menschen aus dir gemacht.«

Rick zog einen Stuhl zu Jason heran und setzte sich. »Wie viel Zeit haben wir für das alles?«

»Nur heute.«

»Warum?«, wollte Julia wissen.

»Weil Mum und Dad gegen Abend zurückkommen. Und Rick dann wieder nach Hause muss.«

Ihr Freund machte ein enttäuschtes Gesicht, so als hätte er nicht daran gedacht, dass er die Villa Argo irgendwann wieder verlassen musste.

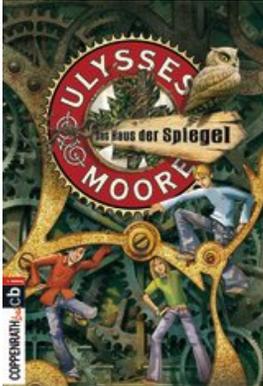
»Es fehlt noch etwas«, murmelte Julia.

Genervt verdrehte Jason die Augen. »Na klar, was habe ich denn vergessen?«

»Wir wissen nicht, was ... mit *ihm* passiert ist«, flüsterte Julia und sah zu den Felsen hinüber in der Hoffnung, dass die beiden verstanden, wen sie mit »ihm« meinte.

Rick nickte und hatte genügend Taktgefühl, nichts zu sagen, während Jason einen weiteren Punkt auf seiner Liste hinzufügte:

5. Nach Manfreds Leiche suchen.



Pierdomenico Baccalario

## **Ulysses Moore - Das Haus der Spiegel**

Taschenbuch, Broschur, 224 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-570-28022-5

cbj

Erscheinungstermin: April 2011

Jeder in Kilmore Cove hat etwas zu verbergen. Davon sind Julia, Jason und Rick überzeugt, als sie auf die geheimnisvollen Hinterlassenschaften des seit Jahren verschollenen Peter Dedalus stoßen. Gibt es eine Verbindung zwischen dem Uhrmacher und Ulysses Moore? Alles deutet darauf hin. Der ehemalige Besitzer der Villa Argo ist seit Julias und Jasons Einzug in das alte Haus ebenfalls spurlos verschwunden. Um das Rätsel von Kilmore Cove zu lösen, nehmen die drei Freunde jedes Risiko auf sich ...